

auf die ideologische Auseinandersetzung zu legen. Gegenwärtig stehen oft rein organisatorische Maßnahmen im Vordergrund.

Wie man nicht arbeiten soll, zeigen folgende Beispiele: In einigen Dörfern des Bezirks Gera gab es bei den Neuwahlen zu den Vorständen der Ortsvereinigungen harte Auseinandersetzungen, weil dort Großbauern für die Vorstände nominiert worden waren. Diese Auseinandersetzungen wurden aber nicht konsequent zu Ende geführt, da in vielen Fällen administrativ vorgegangen wurde. Nach Beendigung der Vorstandswahlen erfolgten durch die VdGB keine weitere Auseinandersetzung und keine schwerpunktmäßige Arbeit in diesen Ortsvereinigungen. Man zog keine Schlußfolgerungen zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit. — Auch im Kreis Weimar-Land versuchte man, eine Reihe von Großbauern in die Ortsvorstände der VdGB zu wählen. Dies wurde zwar verhindert, aber nach den Ortsvereinigungswahlen gab es in den betreffenden Dörfern innerhalb der VdGB keine wirksame ideologische Arbeit. Auch während der Wahlbewegung waren diese Dörfer keine Schwerpunkte für eine systematische ideologische Arbeit unter der bäuerlichen Bevölkerung. Was war die Folge? Bei den Ortsvorstandswahlen der VdGB wurde die Wahl von Großbauern verhindert. Bei den Wahlen zu den Gemeindevertretungen wurden jedoch einige dieser Großbauern als Gemeindevertreter gewählt.

Gerade diese Beispiele zeigen, daß die Parteiarbeit systematischer gestaltet werden muß. Wir müssen zu einer schwerpunktmäßigen politischen Bearbeitung der Dörfer kommen. Der Inhalt dieser Arbeit müßte darin bestehen, das Verantwortungsbewußtsein der werktätigen Bauern für die Erfüllung ihrer Bündnisverpflichtungen gegenüber der Arbeiterklasse zu heben, das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft unablässig zu festigen, den Prozeß der schrittweisen Heranführung der werktätigen Bauern zum Übergang zur sozialistischen Großproduktion aktiv zu fördern.

Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft ist eine große und schwere Aufgabe. Ihre Lösung erfordert auch die Hilfe durch die Gewerkschaften. Sie sollten der Arbeiterschaft ihre politische Verantwortung für die sozialistische Umgestaltung im Dorfe bewußt machen helfen. Das gesteigerte Verantwortungsbewußtsein müßte sich in der Übernahme von Patenschaften zur Festigung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern, für die Steigerung der Produktion und für die Entwicklung eines kulturvollen Lebens auf dem Lande ausdrücken. Die Patenschaftsarbeit darf sich nicht auf die Hilfe durch freiwillige Arbeitskräfte beschränken. Es kommt vor allem darauf an, daß die politisch-ideologische Arbeit im Dorf verbessert wird. Die Genossenschaftsbauern sollen auch die Erfahrungen aus der Arbeit der sozialistischen Industrie übermitteln bekommen. Die Gewerkschaften sollten schließlich eine ihrer vordringlichsten Aufgaben gegenüber der Landwirtschaft darin erblicken, eine Anzahl von qualifizierten Industriearbeitern für die ständige Arbeit in der Landwirtschaft zu gewinnen. Das gilt vor allem für gute Fachkräfte und Spezialisten für die Arbeit in den MTS.

#

Die Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft sind vielfältig und kompliziert. Für ihre Lösung hat die Partei durch die Beschlüsse des Zentralkomitees eine feste Orientierung gegeben. Jetzt kommt es darauf an, diese Beschlüsse im Dorf zum wirklichen Leben zu erwecken.